

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 83 (2008)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Verleger und Reformier  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-716553>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Verleger und Reformier

Am 6. März 2008 ist im hohen Alter von 91 Jahren der Unternehmer und Verleger Heinrich Oswald gestorben. In der Armee bleibt Oswald als Vater der nur teils umgesetzten und auch nur teils geglückten Oswald-Reform von 1969/70 in Erinnerung.

Heinrich Oswald wurde am 15. Mai 1917 in Riehen geboren. Sein Vater war Spinnereidirektor und vermittelte dem Sohn eine umfassende humanistische Bildung.

1936 schrieb sich Oswald an der juristischen Fakultät der Universität Basel ein, wo er auch das Fach Zeitungswissenschaft belegte. Nach dem Studienabschluss und einem von häufigem Aktivdienst unterbrochenen Volontariat am Gericht legte er 1943 das Basler Anwaltsexamen ab.

## Formende Kräfte

Neben der Kinderstube nannte Oswald das humanistische Gymnasium, den Militärdienst und «als geistiges Koordinatennetz» die Jurisprudenz als formende Kräfte seiner Persönlichkeit.

Im Krieg arbeitete Oswald als Jurist im Strafuntersuchungsdienst der eidgenössischen Kriegswirtschaftsverwaltung. 1946 trat er als Rechtsberater in die Knorr-Nährmittel AG von Thayngen ein. In dieser Firma stieg er zum Exportleiter, Verkaufschef, Marketingdirektor und schliesslich zum Generaldirektor auf.

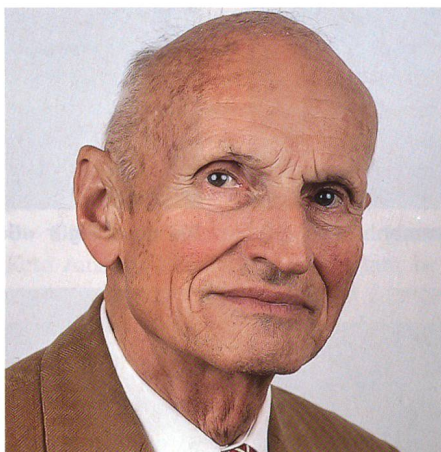
Im Alter von 55 Jahren folgte er dem Ruf von Hans Ringier, als Delegierter des Verwaltungsrates und Direktionspräsident die Führung der Ringier-Gruppe zu übernehmen. Diese Aufgabe entsprach seinem kämpferischen Naturell.

Nach allen Seiten stand er in lebhaften Auseinandersetzungen. Er liess sich aber nie beirren. Vielmehr stellte er sich auf den Standpunkt: «Ich liebe es, beschossen, ohne getroffen zu werden.»

## Aus der Artillerie

Militärisch stammte Heinrich Oswald – wie zu seiner Zeit die Korpskommandanten Uhlmann, Gygli und Bietenholz und heute mehrere Offiziere in der Armeespitze – aus der Artillerie.

In der Armee faszinierte ihn neben der geschichtlichen Verpflichtung zur Selbstbehauptung dreierlei: Das Unbedingte, womit sich der Zivilisationsmensch sonst nirgends konfrontiert sieht; sodann die weder von Geschäftsrücksicht noch von Karrierestreben beschwerte Kameradschaft; und



Heinrich Oswald.

schliesslich das Eingehen in der Natur, wie sich diese dem Soldaten darbietet. Als Milizoffizier stieg Heinrich Oswald zum Adjutanten des Divisions- und Korpskommandanten Alfred Ernst auf. Mit ihm und dem Divisionsstabschef Hans Wildbolz muss er eine formidable Equipe gebildet haben.

## «Fall EMMA gilt»

Der spätere Brigadier Ernst Mühlemann erinnert sich: «Im Manöver zwischen der 8. und der 6. Division ging es um die Vorherrschaft auf dem Bözberg. Die Felddivision 8 lag unter dem Kommando von Alfred Ernst im Napf-Gebiet, die Felddivision 6 im Zürcher Weinland.»

In der Befehlsgebung habe die Übungsleitung der 6. Division vier Stunden Vorsprung eingeräumt: «Dann aber erlebten wir mit Bundesrat Rudolf Gnägi die Befehlsausgabe bei der 8. Division. Der Adjutant Oswald wies uns ein. Wildbolz erhielt den Einsatzbefehl und sagte nur, das entspreche der Planung EMMA.»

Dann habe Ernst den Befehl kurz studiert und befohlen: «EMMA gilt. Herr Bundesrat, die Befehlsausgabe ist beendet.» Alles habe so gut funktioniert, dass die 8. Division noch vor der 6. den Unterlauf der Aare in Besitz genommen habe.

Ernst empfahl dem Bundesrat Gnägi, Oswald als Präsidenten der Kommission für militärische Ausbildung und Erziehung einzusetzen, die 1969/70 Reformen für die

Armee vorzuschlagen hatte. Oswald legte ein Paket vor, das äussere und innere Reformen vorschlug. Die äusseren Reformen waren zum Teil sinnvoll; so musste die Uniform im Urlaub nicht mehr zuhause getragen werden.

Ebenso wurde in der Anrede der Offiziere der «Herr» abgeschafft. Weniger glücklich wirkte die Quasi-Abschaffung der Achtungstellung, die dann später zu Recht wieder eingeführt wurde.

## Reform umstritten

Generäle wie Adolf Hanslin und Rudolf Blocher bekämpften die Reform. Sie taten ihre Skepsis Oswald gegenüber offenkundig, was Oswald schätzte. Mit Bitterkeit sprach er von den Offizieren, die hinter den Kulissen gegen die Reform arbeiteten.

Enttäuscht war er auch darüber, dass die inneren Reformen – so Massnahmen für das Berufsmilitär – schubladisiert wurden. Es erfüllte ihn in den 1990er-Jahren mit Genugtuung, dass verspätet vieles von seinen Ideen dann doch noch zum Tragen kam.

Ende 1983 trat Heinrich Oswald in den Ruhestand. Im Lilienberg Unternehmerforum leitete er umsichtig und prägnant das Aktionsfeld Medien.

Selbstlos nahm er sich jungen Schweizern an, denen er mit Rat und Tat beistand. Das Ritual begann jeweils um 11 Uhr an der Zürcher Dufourstrasse mit dem Gespräch. Er wollte von den 20-Jährigen wissen, was sie über Staat und Armee dachten; und wie es ihnen ging. Dann kam das Essen im Hotel Eden, wo ihn der Chef de service stets mit gebührendem Respekt empfing.

## Unternehmer und Patriot

Heinrich Oswald war Unternehmer, Offizier und Patriot. Aber er war kein Traditionalist; dafür war er zu wach und zu kritisch, auch sich selbst gegenüber.

Ein Vorgesetzter würdigte ihn mit der Qualifikation: «Der Torweg bin ich nur und schmucklos der Bogen; jedoch, es ist in feierlichem Zug die ganze Welt durch mich hindurch gezogen, und ich war hoch genug.» fo. 